



Das 5-köpfige Jubiläums-OK (von links): Peter Willi, Florian Fischer, Katharina Metz, Stefan Sägger, Christov Rolla. ESTHER ALBISSER

200 Jahre Reformierte Kirche Luzern

Jubiläum Die Reformierte Kirche Luzern feiert im Jahr 2027 ihr 200-jähriges Bestehen. Das Jubiläumsjahr steht unter dem Leitthema «Die Anderen».

Die Innerschweiz war nach der Reformation katholisch geblieben, die römisch-katholische Konfession eine Staatsreligion. Erst 1827 wurde die Evangelisch-reformierte Kirche Luzern gegründet, die damit die erste protestantische Diasporagemeinde in der Schweiz war.

Erfahrungen als Ausgangspunkt

Als Minderheitskirche im historisch katholisch geprägten Luzern war die reformierte Kirche seit ihrer Entstehung mit Fragen von Zugehörigkeit, Abgren-

zung und Dialog konfrontiert. «Diese Erfahrung bildet den Ausgangspunkt für das Jubiläum, das sich bewusst an die Gegenwart richtet und gesellschaftliche Relevanz entfalten will», erklärt Stefan Sägger, Vorstandsmitglied der Kirche Luzern und Leiter des Jubiläums-OK. Daher geht es im Jubiläumsjahr auch weniger um eine Rückschau, sondern um eine zeitgemässe Auseinandersetzung mit der Rolle der reformierten Kirche in einer pluralen und religiös vielfältigen Stadt und Region Luzern, deren Gesellschaft sich ständig wandelt.

Die Anderen – damals und heute

Als die Kirche vor 200 Jahren gegründet wurde, waren ihre Mitglieder «die Anderen». Das Jubiläum steht denn auch unter dem Leitthema «Die Anderen» und ist bewusst mehrdeutig angelegt. «Es nimmt die historische Erfahrung der reformierten Kirche als Minderheitskirche in Luzern auf, öffnet diese Perspektive jedoch konsequent über die eigene Geschichte hinaus», sagt Stefan Sägger. «Die Anderen» meint nicht nur die Reformierten im katholisch geprägten Luzern des 19. und 20. Jahrhunderts. Das Thema

wird ausdrücklich auf heutige Kontexte übertragen und bezieht andere religiöse Gemeinschaften, gesellschaftliche Minderheiten oder Menschen mit einem speziellen Lebensentwurf ein.

Gestern, heute, morgen

«Die Anderen» dient als Leitthema über die Jahrhunderte hinweg, sagt Stefan Sägger: «Wir blicken im Jubiläumsjahr zurück und zeigen, woher wir kommen. Gleichzeitig wollen wir aufzeigen, wie wichtig unsere Kirche heute ist und was sie für die Menschen und die Gesellschaft leistet. Wir blicken auch in die Zukunft und fragen uns, wie sich die Kirche entwickeln könnte.» Im Zentrum stehen immer Zuhören, Perspektivenwechsel, das Aushalten von Differenz sowie der Beitrag zu einem respektvollen gesellschaftlichen Miteinander.

Ausblick auf Aktivitäten

Aktuell werden die geplanten Jubiläumsaktivitäten konkretisiert. Die Gottesdienste bilden den theologischen und spirituellen Kern des Jubiläums.

Am Sonntag, 27. März 2027, findet in der Lukaskirche in Luzern ein zentraler Ostergottesdienst statt – der einzige reformierte Ostergottesdienst im Gebiet der Kirche Luzern.

Zudem wird an einer Kooperation mit dem Projekt «Die grosse Menschenschau» gearbeitet. Dabei handelt es sich um eine theatrale Inszenierung, in der unterschiedliche Figuren der Zeitgeschichte auftreten und zur kritischen Reflexion gesellschaftlicher, religiöser und ethischer Fragen anregen.

Im Weiteren sind eine Podiumsreihe und Podcasts mit interessanten Menschen aus der Region geplant, die «das Andere» verkörpern – sei es aufgrund ihrer Religion, ihrer Lebensweise oder ihres Aussehens. MANUEL HUBER

Beratung

Wir sind für Sie da, wenn das Leben herausfordernd ist – ob bei Fragen zu Arbeit, Budget, Gesundheit oder anderen Lebensbereichen. Neu im Angebot: körperzentrierte Einzel- und Paarberatung. Unsere Beratung ist vertraulich, unkompliziert und kostenlos.

Sozialberatung Reformierte Kirche Luzern

Morgartenstrasse 16
6003 Luzern
sozialberatung@reflu.ch

Telefonisch erreichbar:
Montag, Mittwoch bis Freitag:
9–11.30 und 14–16.30 Uhr
Dienstag:
14–16.30 Uhr

Persönliche Beratungstermine nach Vereinbarung.



Ebikon

Die Entstehung und Entwicklung von Muttertag

Der Muttertag hat eine lange Geschichte, die weit über seine heutige Form hinausgeht. Laut Wikipedia gab es Feiertage zu Ehren von Muttergottheiten bereits im Altertum. So wurden im antiken Griechenland Feste für die Göttin Rhea gefeiert, während die Römer die «Grosse Mutter» Kybele ehrten. Diese frühen Traditionen zeigen, dass die Wertschätzung von Müttern tief in der Menschheitsgeschichte verwurzelt ist.

In seiner modernen Form hat sich der Muttertag seit 1914, beginnend in den Vereinigten Staaten, in der westlichen Welt etabliert. Geprägt wurde er vor allem durch die Frauenbewegung in England und den USA. Bereits 1865 versuchte die US-Amerikanerin Ann Maria Reeves Jarvis, eine Mütterbewegung namens «Mothers Friendships Day» zu gründen. Bei sogenannten «Mothers Day Meetings» konnten sich Mütter über aktuelle gesellschaftliche Fragen austauschen.

Ein weiterer wichtiger Impuls kam 1870 von Julia Ward Howe. Sie initiierte unter dem Motto «peace and motherhood» einen Mütter-Friedenstag mit dem Ziel, dass Söhne nicht mehr in Kriegen geopfert werden. Parallel dazu entstanden ab den 1860er-Jahren auch in Europa zahlreiche Frauenbewegungen und Frauenvereine.

Als eigentliche Begründerin des heutigen Muttertags gilt jedoch



Anna Marie Jarvis, die Tochter von Ann Maria Reeves Jarvis. Sie veranstaltete am 12. Mai 1907 in Grafton (West Virginia, USA) ein «Memorial Mothers Day Meeting» – am Sonntag nach dem zweiten Todestag ihrer Mutter. Dieses Ereignis gilt als Ausgangspunkt für den modernen Muttertag.

In den USA wurde der Muttertag bereits 1914 per Kongressbeschluss offiziell eingeführt. Von dort aus verbreitete sich der Feiertag international. In der Schweiz wurde er ab 1917 gefeiert. Die Heilsarmee rief im Sommer desselben Jahres erstmals zur Begehung eines Ehrentages für Mütter auf und betonte dabei auch die religiöse Bedeutung. Dennoch blieb die Feier zunächst auf kleinere Kreise beschränkt und setzte sich erst in den 1920er-Jahren langsam durch. Seinen kommerziellen Durch-

bruch erlebte der Muttertag in der Schweiz schliesslich im Jahr 1930.

Heute ist der Muttertag weit verbreitet, steht jedoch auch in der Kritik. Einige Menschen lehnen ihn ab oder boykottieren ihn bewusst. Ein zentraler Kritikpunkt ist die zunehmende Kommerzialisierung: Viele sehen im Muttertag vor allem eine Gelegenheit für den Einzelhandel, von Geschenken und Blumenverkäufen zu profitieren. Doch wo bleiben die Väter? – auch der Vatertag hat seinen Ursprung in den USA, wo er bereits seit Anfang des 20. Jahrhunderts gefeiert wird. In der Schweiz wurde der Vatertag jedoch erst vergleichsweise spät, nämlich im Jahr 2009, offiziell eingeführt. Der dritte Sonntag im Juni. Jedoch wird dieser nicht so gebührend gefeiert wie der Muttertag. Schade.

DIE KIRCHENPFLEGE

Umbauten, Erneuerungen und Anpassungen unserer Kirche in Ebikon

Kirchen sind oft sehr alte Gebäude, die über viele Jahre hinweg genutzt wurden. Deshalb sind Umbauten und Erneuerungen wichtig, um sie zu erhalten und an die heutigen Bedürfnisse anzupassen. Ein zentraler Grund für einen Umbau ist die Instandhaltung. Dächer, Mauern oder Fenster können mit der Zeit beschädigt werden und müssen repariert oder erneuert werden. So bleibt die Kirche sicher und kann weiterhin genutzt werden.

Neben der Erhaltung spielt auch die Modernisierung eine grosse Rolle. Viele Kirchen werden heute mit neuer Technik ausgestattet, in Ebikon zum Beispiel mit moderner Beleuchtung oder Lautsprecheranlage mit Hörschleife. Dadurch wird der Aufenthalt angenehmer und Gottesdienste können besser gestaltet werden. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Anpassung an neue Nutzungen. Kirchenräume werden heute oft nicht nur für Gottesdienste genutzt, sondern auch für Konzerte, Treffen oder soziale Projekte. Deshalb wird und wurde die

Agenda

Zugänglichkeit zu den bestehenden Räumen umgestaltet. In Ebikon wurde beispielsweise eine neue Aussentreppe, ein Treppentlift zu den Schulungs- und Sitzungsräumen und entsprechende Handläufe installiert. Ausserdem ist der Zugang in die Kirche und IV-Toilette rollstuhlgängig.

Zusammenfassend sind Umbau und Erneuerungen notwendig, um Kirchengebäude zu erhalten, zu modernisieren und vielseitig nutzbar zu machen. Dabei ist es wichtig, Tradition und Fortschritt miteinander zu verbinden.

RICHARD PFENNINGER,
KIRCHENPFLEGE RESSORT
LIEGENSCHAFTEN

Gottesdienste im Rontal

Zu diesen Feiern sind die Besucherinnen und Besucher aus den Teilkirchengemeinden Ebikon und Buchrain-Root herzlich eingeladen.

Sonntag, 10. Mai
10 Uhr, Ebikon: Gottesdienst zum Muttertag, Pfarrerin Linda Grüter, Mitwirkung Männerchor Ebikon, anschliessend Apéro

Sonntag, 17. Mai
10 Uhr, Ebikon: Konfirmation, Pfarrer Maximilian Paulin, Katechetin Carmen Köhmann

und Konfirmanden, anschliessend Ständchen der Feldmusik Ebikon und Apéro

Pfingstsonntag, 24. Mai
10 Uhr, Ebikon: Gottesdienst mit Abendmahl, Pfarrerin Linda Grüter

Freud und Leid

Wir gedenken:
Klaus Lübben, geb. 1937, Ebikon

Kontakte

Hilfe für Ratsuchende:
Wenden Sie sich bitte an unseren Pfarrer oder an die Sozialberatung der Ref. Kirchgemeinde Luzern, 041 227 83 34, Montag bis Freitag, 9–11.30 Uhr, Infos: reflu.ch/luzern/angebote/sozialberatung

Pfarramt:
Linda Grüter, 077 266 59 25, linda.grueter@reflu.ch

Sekretariat:
Antonia Scherer, 041 440 60 43, sekretariat.ebikon@reflu.ch
Kaspar-Kopp-Strasse 22C, 6030 Ebikon, Montag, 9–11 Uhr, Donnerstag, 9–11 Uhr und 13.30–15.30 Uhr

Sigrstin:
Aline Buechner, 079 648 33 77, aline.buechner@reflu.ch